

**Interessensvertretung von Crowdworkern auf digitalen Arbeitsmärkten:
Gewerkschaften als Dompteure der internationalen Plattformgiganten?**

Laura Thäter

Leuphana Universität Lüneburg

Die Plattformökonomie revolutioniert nicht nur Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten, sondern verändert auch nachhaltig die Organisation der globalen Arbeitsmärkte (Ellmer et al., 2019; Kirchner & Schüßler, 2019). Sogenannte Arbeitsplattformen fungieren als Intermediär zwischen weltweit verteilten Auftraggebern und Auftragnehmern, auch Crowdworker¹ genannt, und vermitteln Arbeitsaufträge („Tasks“) zwischen den beiden Parteien. Das klassische, langfristig orientierte Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Modell wird hierbei ersetzt durch die Aneinanderreihung kurzfristiger Beschäftigungsverhältnisse (Hoose et al., 2019). Die Crowdworker sind dabei als solo-selbstständige tätig und profitieren deshalb nicht von Arbeitnehmerschutz- oder sozialen Sicherungsmaßnahmen, wie zum Beispiel Krankengeld, Urlaubsanspruch, oder Rentenversicherung (Weil, 2017).

Einerseits ermöglicht diese Beschäftigungsform ein hohes Maß an Autonomie und Flexibilität, sodass auch gesellschaftliche Randgruppen, die auf dem traditionellen Arbeitsmarkt tendenziell benachteiligt werden, zum Beispiel Menschen mit Behinderung, Senioren oder Alleinerziehende, integriert werden können (Bauer & Gegenhuber, 2017). Andererseits sind Crowdworker trotz der Möglichkeit auf mehreren Plattformen tätig zu sein oftmals von Plattformen abhängig, da zum Beispiel Bewertungen und Arbeitsfortschritt von einer Plattform nicht auf eine andere übertragen werden können (Choudary, 2018). In Kombination mit der Intransparenz und Informationsasymmetrie, die sich aus der algorithmischen Steuerung der Plattformen ergibt, entwickelt sich daraus ein Machtungleichgewicht zu Ungunsten der Crowdworker, das sich oftmals wiederum in prekären Arbeitsbedingungen manifestiert (Schneider & Scholz, 2015; Scholz, 2016).

Die Zerteilung der Tasks in möglichst kleine Aufgabenpakete führt dazu, dass die Crowdworker weltweit verteilt, isoliert und in Konkurrenz zueinander arbeiten (Ellmer, 2015). Die Heterogenität der Crowd macht es also schwer eine gemeinsame Stimme zu finden und sich kollektiv zu organisieren um sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einzusetzen (Maffie, 2020).

Der Akteur, der sich traditionell in der Interessensvertretung der Arbeitnehmer engagiert und diese bei der kollektiven Organisation unterstützt, die Gewerkschaften, haben auf Grund der Neuartigkeit des Phänomens noch keine wirksamen Instrumente entwickelt (Vandaele, 2018). Hinzu kommt, dass Crowdworker weltweit derzeit eine marginale Arbeitnehmergruppe darstellen, der erst seit kurzem größere Aufmerksamkeit zuteil wird (Collier et al., 2017). Weshalb sollte sich die Gewerkschaft mit der Frage nach Möglichkeiten der Interessensvertretung von Crowdworkern befassen? Eine Antwort darauf ist, dass die Zahl

¹ Es gibt verschiedene Arten von Crowdworking Plattformen (z.B. Gigwork (= Uber) oder Cloudwork (= Amazon Mechanical Turk). Hier stehen Cloudworking Plattformen im Vordergrund.

atypischer Beschäftigungsverhältnisse in Zukunft deutlich steigen wird und damit an Relevanz gewinnt. Außerdem ermöglicht eine frühe Beschäftigung eine Möglichkeit der Mitgestaltung (Benner, 2014). Genau so begründet die IG Metall, die sich als eine der ersten Gewerkschaften europaweit mit der Interessensvertretung von Crowdworkern befasst, ihr Engagement.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Forschungsfrage: *Welche Rolle spielen Gewerkschaften auf digitalen Arbeitsmärkten?*

Um diese Frage zu beantworten analysiere ich zwei Initiativen, die von der IG Metall, Deutschlands größter Gewerkschaft, mitinitiiert werden und sich für bessere Arbeitsbedingungen von Crowdworkern einsetzen. Die erste Initiative ist der Code of Conduct für plattformbasiertes Arbeiten, der in Zusammenarbeit mit verschiedenen Plattformen faire Arbeitsstandards für Plattformarbeiter proklamiert und zertifiziert. Teil dieser Initiative ist die Einrichtung einer unabhängigen Ombudsstelle, die zwischen Crowdworkern und Plattformbetreibern vermittelt und die in dieser Form einzigartig ist. Die zweite Initiative ist die Kampagne Fairtube, bei der sich die IG Metall für die Rechte von Youtubern einsetzt. Im Zuge dessen verhandelt die Gewerkschaft mit dem Plattformgiganten Google und hat bereits erste Erfolge erzielt. Beide Initiativen haben eine Vorreiterrolle in der gewerkschaftlichen Interessensvertretung im Crowdworking Kontext.

Ziel meiner qualitativen Forschung, die auf der Analyse von Interview-, Online-, und Videodaten fußt, ist es wirksame Formen der Interessensvertretung, sowie neue Formen des kollektiven Organisierens zu identifizieren, die ein Gegengewicht zur Macht von Plattformen darstellen könnten (Zuboff, 2018). Dies ist ein Ansatzpunkt um das Machtungleichgewicht zwischen Plattformen und Crowdworkern zu reduzieren, womit zugleich ein erster Schritt in Richtung einer demokratischeren Plattformökonomie getan wäre. Des Weiteren könnten sich interessante Erkenntnisse für andere Gewerkschaften ergeben, welche sich am Beispiel der deutschen Initiative orientieren möchten.

Referenzen

- Bauer, R. M., & Gegenhuber, T. (2017). Crowdsourcing: Intermediäre und die Rationalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. In B. Aulenbacher, M. Dammayr, K. Dörre, W. Menz, B. Riegraf, & H. Wolf (Eds.), *Leistung und Gerechtigkeit: Das umstrittene Versprechen des Kapitalismus* (pp. 355–372). Beltz Juventa.
- Benner, C. (2014). Amazonisierung oder Humanisierung der Arbeit durch Crowdsourcing. *Crowdwork–zurück in die Zukunft*, 289-300.
- Choudary, S. P. (2018). The architecture of digital labour platforms: Policy recommendations on platform design for worker well-being. ILO Future of Work Research Paper. International Labour Organization.
- Collier, B.R.; Dubal, V.; Carter, C. (2017). Labor Platforms and Gig Work: The Failure to Regulate. IRLE Working Paper No. 106-17.
- Ellmer, M. (2015). The digital division of labor: Socially constructed design patterns of Amazon Mechanical Turk and the governing of human computation labor. *Momentum Quarterly*, 4(3), 174–186.

Einreichung für den Momentum Kongress 2020
Track 6 - Demokratie und Kapitalismus: ökonomische Macht zähmen

- Ellmer, M., Gegenhuber, T. K., & Schuessler, E. S. (2019). Exploring Crowdworker Participation on Digital Work Platforms. *Academy of Management Proceedings*, 2019(1), 14552.
- Hoose, F., Haipeter, T., & Ittermann, P. (2019). Digitalisierung der Arbeit und Interessenvertretungen. *Arbeit*, 28(4), 423–444.
- Kirchner, S., & Schüßler, E. (2019). The organization of digital marketplaces: unmasking the role of Internet platforms in the sharing economy. *Organization outside Organizations: The Abundance of Partial Organization in Social Life*, 131.
- Maffie, M. D. (2020). The Role of Digital Communities in Organizing Gig Workers. *Industrial Relations: A Journal of Economy and Society*, 59(1), 123-149.
- Scholz, T. (2016). *Platform Cooperatism: Challenging the Corporate Sharing Economy*. Rosa Luxemburg Stiftung, New York Office.
- Vandaele, K. (2018). Will Trade Unions Survive in the Platform Economy? Emerging Patterns of Platform Workers' Collective Voice and Representation in Europe. *SSRN Electronic Journal*.
- Weil, D. (2017). Lots of employees get misclassified as contractors. Here's why it matters. *Harvard Business Review*, 1-3.
- Zuboff, S. (2019). *The age of surveillance capitalism: The fight for a human future at the new frontier of power*. Profile Books.